

## Matthias P. A. Müller

Präsident Jungfreisinnige Schweiz

### *Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren Medienschaffende,

wir Jungfreisinnige sind froh, dass sich eine breite Allianz von Jungparteien für die Altersvorsorge einsetzt. Wir Jungparteien übernehmen in diesem Bereich nun endlich Verantwortung.

Das Wichtigste möchte ich hier vorausschicken: Der Reformbedarf ist ausgewiesen. Wir brauchen eine Reform! Nichtstun endet in einem Kollateralschaden. Damit wäre niemandem geholfen, schon gar nicht uns Jungen.

Die Altersvorsorge: Sie ist der grosse Elefant im Raum. Sie ist das Problem, das man eigentlich nicht ignorieren kann, das aber die nationale Politik geflissentlich übersieht. Gemeint ist die steigende Lebenserwartung bei gleichbleibendem Rentenalter. Das ist gerade für die AHV ein Problem. Die steigende Lebenserwartung belastet aber auch die zweite Säule. Die Pensionskassen brauchen mehr Geld. Eigentlich müssten in der beruflichen Vorsorge die Renten nach dem Kapitaldeckungsverfahren aus den angesparten Guthaben finanziert werden. Dieses System ist seit einigen Jahren in Schieflage. Derzeit werden Jahr für Jahr rund CHF 7 Mrd. von den aktiven Versicherten zu den Rentnern umverteilt – dies auf Kosten der Jungen. Das muss aufhören!

Um die Altersvorsorge nachhaltig zu sichern, muss das Rentenalter schrittweise erhöht und flexibilisiert werden. Darüber besteht unter uns Jungparteien Konsens. Es leuchtet aber auch einem immer grösseren Teil der Bevölkerung ein. Befragungen zeigen, dass eine Erhöhung des Rentenalters bereits mittelfristig als unumgänglich betrachtet wird. Gemäss Sorgenbarometer der Credit Suisse stellt die Sicherung der Renten die grösste Sorge der Schweizer Bevölkerung dar. Eine Reform ist für die Bevölkerung nicht nur dringlich, sondern auch deren Richtung ist vorgezeichnet.

Wir sind überzeugt, dass die Bevölkerung durchaus dazu bereit ist, länger zu arbeiten, sodass auch die Jungen und nächsten Generationen die Chance auf eine anständige Rente haben. Ebenso wird der Bedarf nach Fachkräften durch die alternde Bevölkerung und die sinkende Migration grösser. Die Arbeitgeber werden immer stärker daran interessiert sein, Arbeitnehmer über das ordentliche Pensionierungsalter hinaus zu beschäftigen.

Eine schrittweise Erhöhung des Rentenalters wird nicht nur notwendig sein, um die Renten auf dem heutigen Niveau zu finanzieren, sondern auch um den Wohlstand unseres Landes zu erhalten. Ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum ist besonders für die mit Lohnbeiträgen finanzierte AHV von zentraler Bedeutung. Es erfordert aber auch die nötigen

Fachkräfte. Nicht besetzte Stellen bedeuten fehlende Lohnbeiträge für die ausbezahlten Renten.

Sehr geehrte Damen und Herren: «*Nachhaltigkeit*» war in diesem Wahljahr in der Schweiz ein oft gehörter Begriff. Doch in der Altersvorsorge wollen gerade jene, die sonst den Begriff am häufigsten politisch in den Mund nehmen, am wenigsten von Nachhaltigkeit wissen. Wie eine nachhaltige Altersvorsorge aussähe, ist klar. Das Rentenalter für die AHV und die berufliche Vorsorge muss erhöht und bestenfalls an die Lebenserwartung angebunden werden. Nur so können wir kurzfristige Sanierungsübungen zu Lasten der Jungen und künftigen Generationen unnötig machen.

Wir Jungparteien sind bereit, diesen Schritt zu gehen. Denn eine nachhaltige Altersvorsorge ist uns eine Herzensangelegenheit.

**Kontakt:**

**Matthias P. A. Müller**, Präsident Jungfreisinnige, 079 839 64 04